

DDA-Aktuell 2/2011

Juni 2011



„Vögel in Deutschland 2010“ erschienen

In der letzten Ausgabe von DDA-Aktuell berichteten wir im Beitrag „Vögel in Deutschland 2010 zieht Bilanz: Nagoya – mehr als ein Silberstreif am Horizont?“ ausführlich über die Inhalte des aktuellen Statusberichts, der im April in gedruckter Form erschien.



Die 56-seitige, dank der großzügigen Unterstützung vieler hochkarätiger Fotografen reich und herrlich bebilderte Broschüre kann über den Dachverband Deutscher Avifaunisten (DDA) e.V.,

Schriftenversand, An den Speichern 4a, 48157 Münster, Tel: 0251/210140-0, E-Mail: schriftenversand@dda-web.de für 7,00 Euro zzgl. Versandkosten bezogen werden.

Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter am Vogelmonitoring in Deutschland erhalten die Broschüre kostenlos über die zuständigen Koordinatoren. Der Bericht steht außerdem im Internet unter www.dda-web.de/publikationen als PDF kostenlos zur Verfügung.

Frühjahrs-Rundschreiben zum Vogelmonitoring 2011

Mittlerweile eine feste Einrichtung im Vogelmonitoring hieszulande sind die halbjährlichen, jeweils im Frühjahr und im Herbst erscheinenden Rundschreiben. Im aktuellen, Anfang April erschienenen und mit 34 Seiten bislang umfangreichsten Rundschreiben antworten wir auf die Frage „Wann kommt ornitho.de?“ und berichten über erste Erkenntnisse der Auswirkungen des kalten Winters 2009/10 aus dem Monitoring häufiger Brutvögel. Sie erhalten spannende Einblicke in die Populationsdynamik des Weißstorks – dank der umfangreichen Daten aus dem Integrierten Monitoring. Wir quantifizieren das ehrenamtliche Engagement im Vogelmonito-

ring in Deutschland, gehen mit den Löfflern im Wattenmeer auf Höhenflug, beleuchten den Bruterfolg der arktischen Gänse und Schwäne 2010 und berichten über das Auftreten der Raubseeschwalben im Nordosten Deutschlands. Kurzum, es ist wieder ein kurzweiliges Rundschreiben entstanden, das in digitaler Form unter www.dda-web.de/publikationen → Rundschreiben in verschiedenen Auflösungen zur Verfügung steht.

Wer keinen Zugang zum Internet hat und das Rundschreiben nicht auf anderem Wege erhält, aber dennoch Interesse an den aktuellen Informationen hat, wende sich bitte wegen eines „Sonderdrucks“ an die DDA-Geschäftsstelle, An den Speichern 4a, 48157 Münster, Tel.: 0251/210140-0.

Johannes Wahl



Birdrace 2011

Beim diesjährigen, mittlerweile achten bundesweiten Birdrace des DDA herrschten nahezu traumhafte (und damit für die Vogelbeobachtung fast zu gute) Bedingungen: Nach einer kalten Nacht stiegen die Temperaturen am 7. Mai 2011 auf sommerliche Werte bei meist schwach bewölktem Himmel. Lediglich der Wind wehte mancherorts etwas heftig. 152 Teams mit 586 Teilnehmerinnen und Teilnehmern – und damit so viele wie noch nie – traten an und von diesen 69 in die Pedale, d.h. sie verzichteten auf ein eigenes Auto. Das ist gleichfalls ein erfreulicher neuer Höchstwert, ebenso wie die 13 Nachwuchsteams, die sich der Konkurrenz der „Großen“ stellten.

Cuxland wieder meisterlich

Mit herausragenden 171 Vogelarten holte sich das Team *Cuxland* nach 2004–2006 und 2008 bereits den fünften Titel und war damit in diesem Jahr nicht zu schlagen. Sie blieben damit nur drei Arten



hinter ihrem deutschen Rekord von 174 Arten aus ihrem letzten Meisterjahr zurück. Mit ausgezeichneten 160 Arten konnten *Gätkes Erben* aus Lüneburg einen Cuxländer Doppelsieg verhindern und stellten den von ihnen gehaltenen „Binnenlandrekord“ ein. Sie liegen damit an der Spitze der Teams ohne Zugang zur Küste. Sie schoben sich damit um drei Arten vor die *Alten Socken*, die sich bei ihrer sechsten Teilnahme zum sechsten Mal steigern konnten.

Wannacks Topti(c)ker radeln vorweg

Sicherlich beflügelt durch das großartige Wetter verzichteten in diesem Jahr 69 Teams auf ein Auto – so viele wie nie zuvor (auch bezüglich des Anteils). Das freut uns besonders! Am Ende hatten *Wannacks Topti(c)ker* mit 144 Arten die Nase mehr als um eine Radlänge vorne und durften sich erstmals über diesen Titel freuen. Zudem verteidigten sie die Ehre der Ostseeküstenteams, die in dieser Wertung interessanterweise bisher immer vorne lagen. Den zweiten Rang teilen sich zwei Teams aus dem Kreis Pinneberg, die beide auf 137 Arten kamen, *PI kreuz und quer* und die *OECOS-MarschZEISSige*. Auf Rang vier landete im wahrsten Sinne des Wortes die *Raumpatrouille Oriolus* aus Münster gemeinsam mit den Lichtgestalten des Wortwitzes, *Darß Wader*, sowie den *Griffin Wood Warblers* mit je 135 Arten aus Nord- bzw. Ostvorpommern.

Singvogelwertung: Gätkes Erben einen Piep vor den Speedbirdern

Die Sonderwertung „Singvögel“ hat vor allem für binnenländische Teams eine besondere Bedeutung, da sie hier gemeinhin vor den Küstenteams liegen. So auch in diesem Jahr, als *Gätkes Erben* aus Lüneburg mit 78 Arten ganz vorne lagen und sich den Titel, den sie im vergangenen Jahr ans Havelland abtreten mussten, wieder zurückholten. Auf dem zweiten Rang und nur (wegen der partout nicht auffindbaren Haubenlerche) einer mickrigen Art weniger landeten ihre Dauerrivalen, die *Speedbirders* aus Sachsen, gefolgt vom *Cuxland*, die auf 76 Singvogelarten kamen und damit ihr mit Abstand bestes Ergebnis erreichten. Den vierten Platz teilen sich mit je 71 Arten das *Asiola Quartett* und die hessischen *EderSeaWatchers*.

Nachwuchswertung: Flatternde Welpen fliegen vorweg

Mit 13 „Küken“-Teams, und damit mehr als doppelt so vielen wie in den Vorjahren, gab es erstmals richtig Konkurrenz in der Nachwuchswertung. Als Nachwuchsteam gilt man, wenn die Mehrzahl der Teammitglieder unter 20 Jahren alt ist. Der Konkurrenz in diesem Jahr auf und davon flogen die *Flatternden Welpen* aus Münster mit 121 Arten, die damit gleichzeitig die bisherige Bestmarke von *VIE will rock you* mit 116 Arten verbessern konn-



Die Langstreckenbirders Langeoog waren erstmals dabei und schlugen sich mit 106 Arten auf „ihrer“ Insel mehr als beachtlich. Foto: privat

ten. Auf Rang zwei flatterten die *Bleckbirds* aus Bleckede an der Elbe mit 109, knapp vor *Mellumrat – Wangerooge* mit 107 Arten (und das, obwohl ihnen kein Rotkehlchen begegnete), den *Schwarzwälder KOWA-Küken*, die tief im ausgetrockneten Südwesten nicht eine einzige Watvogelart zu Gesicht bekamen, und der *NAJU Aspach*, die sich über fünf Eulenarten freute.

17.500 Euro für ornitho.de und ein Sonderpreis für unbesiegbare BO-BACHTER

Auch im achten Anlauf gelang es keinem anderen Team, mehr Spenden einzuwerben, als den Bochumern. Dank der Unterstützung von 18 Firmen, Freunden und Bekannten kamen sie auf 2.915 Euro. Auf dem zweiten Platz landeten – wie in den Vorjahren, aber so knapp wie noch nie an den Bochumern dran – *Birding for Nature* aus Bonn, die nicht weniger als 27 Unterstützerinnen und Unterstützer fanden und 2.472,90 Euro einwarben. Mit 953 Euro knapp an der Tausend-Euro-Marke vorbei beobachteten *The Famous Grouse Birders feat. The James*, die damit die *Linumer Luchschleicher* mit 830 Euro und die *BOR-Seeschwalben* mit 665,50 Euro noch übertrafen.

Insgesamt kamen rund 17.500 Euro für den Aufbau und die Unterhaltung des Internetportals www.ornitho.de zusammen, das leider nicht mehr vor dem Birdrace seine virtuellen Pforten öffnen konnte. Der Start steht jedoch kurz bevor!

Wir danken allen 69 Teams, die Spenden eingeworben und dabei teilweise viel Zeit investiert haben, sowie allen Spendenden aufs Herzlichste für die großzügige Unterstützung! Dass sich der Einsatz gelohnt hat, wird sich mit der Freischaltung von ornitho.de in Kürze zeigen.

Knapp 21.500 Euro haben die *BO-BACHTER* in den bisherigen acht Birdraces an Spenden eingeworben. Rund 14.500 Euro sammelten sie in den ersten sechs Austragungen alleine für das ADEBAR-Pro-

jekt. Als kleines Dankeschön für diese großartige Leistung überreichen die Stiftung Vogelmonitoring Deutschland und der DDA jedem der fünf Teammitglieder, die seit dem ersten Rennen als Quintett unterwegs sind, je einen ADEBAR-Atlas, sobald dieser erschienen ist.

Auswirkungen des strengen Winters in den Ergebnissen deutlich zu erkennen

Von zahlreichen Standvogelarten ist bekannt, dass kalte und/oder schneereiche Winter zu teils deutlichen Verlusten führen. Gerade bei mittelhäufigen und seltenen Arten sollten sich diese Rückgänge auch in den Birdrace-Ergebnissen widerspiegeln, da geringere Bestände auch zu einer geringeren Antreffwahrscheinlichkeit führen sollten. Hierfür finden sich gleich mehrere Beispiele.

Ein drastischer Einbruch (-55 %) im Vergleich mit den Ergebnissen 2006–2010 zeigte sich beim Rebhuhn, das 2011 nur 17 % der Teams notieren konnten. Bereits in den vergangenen beiden Jahren waren die Werte deutlich zurückgegangen. Möglicherweise haben die beiden schneereichen, kalten Winter zu weiteren deutlichen Verlusten bei dieser ohnehin durch die intensive landwirtschaftliche Nutzung gebeutelten Art geführt.

In einer ähnlichen Größenordnung bewegt sich der Rückgang in den Nachweisen bei der Schleiereule (-49 %), bei der sich bei Betrachtung der achtjährigen Datenreihe ein auffälliger Zusammenhang mit der Ausprägung des vorherigen Winters zeigt. Nach überdurchschnittlich kalten Wintern lagen die Nachweisraten im Rahmen des Birdraces stets unter dem Durchschnitt. Auch bei der Waldohreule wurde der niedrigste Wert der acht Austragungen registriert. Gleiches gilt – obgleich weniger ausgeprägt – auch für Steinkauz und Uhu.

Auch einige Röhrichtbrüter waren in diesem Jahr offenbar schwieriger nachzuweisen, so etwa Rohrdommel (-33 %) oder Bartmeise (-72 %). Bei der Wasserralle (-28 %) zeigt sich wie schon bei

der Schleiereule ein enger Zusammenhang mit der Ausprägung des vorherigen Winters. Gleiches gilt für den Eisvogel (-21 % gegenüber dem Mittel 2006–2010), den jedoch ein fast identischer Anteil der Teams wie im Vorjahr nachwies. Das nährt die Hoffnung, dass der strenge, aber weniger eisige Winter 2010/11 nicht zu weiteren drastischen Verlusten geführt hat.

Selbst beim Grünspecht zeigen sich offenbar Auswirkungen kalter Winter: Nachdem in den Jahren 2007–2009 noch jeweils über 75 % der Teams die Art notieren konnten, lag der Wert nach dem kalten Winter 2009/10 bei 67 % und nun nur noch bei 57 %. Auch beim Zwergtaucher und beim Teichhuhn, die beide empfindlich auf Kälte winter reagieren, waren die Nachweisraten 2010 und 2011 die geringsten im Rahmen des Birdraces.

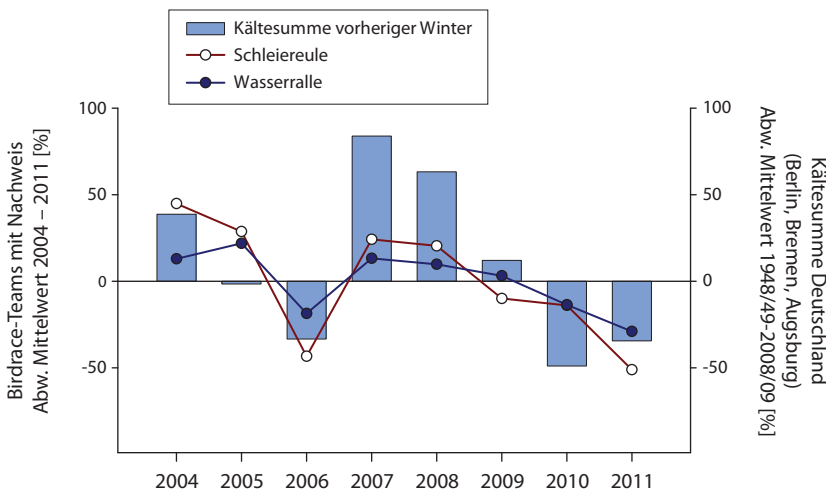
Herzlichen Dank!

Für die großzügige Unterstützung des diesjährigen Birdraces danken wir *Michael Sprinckstüb*, der das Gemälde für die Gestaltung der Urkunde und zur anschließenden Verlosung stiftete, der *Leica Camera AG*, *Berlebach Stativtechnik*, dem *Aula-Verlag*, *Edition Ample*, *Christ Media Natur*, der *Schweizerischen Vogelwarte Sempach*, *GEO* und der *NABU-Storchenschmiede Linum*, die Preise für die Verlosung zur Verfügung stellten! Ein besonderer Dank geht außerdem an *Jan Berchtold-Micheel*, der als ADEBAR-Pate des Rothalstauchers das Originalaquarell von Paschalis Dougalis spendete!

Ausführlichere Berichte ...

... über das diesjährige Birdrace finden sich auf der Internetseite des DDA als Meldung vom 9. Mai 2011 sowie in der Juni-Ausgabe der Zeitschrift *DER FALKE*, in der wir auf die diesjährigen Ergebnisse im Vergleich zu den Vorjahren eingehen. Der Beitrag ist unter www.dda-web.de/birdrace → Hintergrund verfügbar.

Karsten Berlin, Christopher König, Johannes Wahl



Eine überraschend gute Übereinstimmung ergibt sich zwischen den Birdrace-Ergebnissen und der Ausprägung des vorherigen Winters: Nach überdurchschnittlich kalten Wintern (Abweichung nach unten) entdeckten weniger Teams Wasserrallen oder Schleiereulen.



Jahrestreffen der Koordinatoren des Brutvogelmonitorings und ADEBAR-Projektes

Vom 11. bis 13. Februar trafen sich in Lenzen an der Elbe im Vierländereck zwischen Niedersachsen, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen-Anhalt und Brandenburg die Koordinatoren des Monitorings häufiger sowie seltener Brutvögel und des ADEBAR-Projektes, um auf der über tausendjährigen Burg der Stadt über aktuelle Themen der Monitoringprogramme und des Atlasprojektes zu beraten.

Für die Koordinatoren des Brutvogelmonitorings war es das erste Treffen dieser Art, mit dem – wie beim Monitoring rastender Wasservögel – eine neue Tradition ins Leben gerufen werden soll.

Am Freitag berichteten Alexander Mitschke und sein Nachfolger Sven Trautmann über erste Ergebnisse zu den häufigen Arten aus der Saison 2010 und die Auswirkungen des vorangegangenen Kältewinters. Anhand von Beispielen wurde gezeigt, wie die Ergebnisse der bisherigen Punkt-Stopp-Zählungen mit denen der Linienkartierung kombiniert werden können. Ein immer wieder angesprochenes Problem der Basismitarbeiter ist die zeitaufwändige Auswertung der Kartiererergebnisse. Als eine mögliche Perspektive stellte Alexander Mitschke dazu eine Internetanwendung zur digitalen Dateneingabe und zentralen Auswertung aus den Niederlanden vor, die dort 2010 erstmals erfolgreich getestet wurde. Ziel ist es, aufbauend auf den guten Erfahrungen unserer Nachbarn auch für Deutschland in den kommenden Jahren in Anbindung an *ornitho.de* eine Online-Eingabe von Daten des Monitorings häufiger Brutvögel mit automatischer Auswertung realisieren können.

Am Samstagvormittag stand zuerst die Rotmilankartierung 2011/12 im Mittelpunkt. Eine Umfrage unter den Koordinatoren dieses Projektes weckte positive Erwartungen: Nach dem aktuellen Stand wird voraussichtlich bereits 2011 in vielen Bundesländern ein Großteil des Bestandes erfasst werden können. Besonders positive Resonanz gibt es in den Ländern, in denen die Kartierer für ihren Aufwand eine finanzielle Entschädigung durch die Vogelschutzwarten oder entsprechenden Fachbehörden erhalten.

Für das Monitoring seltener Brutvögel stellte Christoph Grüneberg das Konzept des DDA vor, das zukünftig – neben den seltenen – auch die Erfassung mittelhäufiger Arten vorsieht. Dabei zeigt es sich, dass zu den sehr seltenen Arten, den Koloniebrütern sowie den im Fokus des Artenschutzes stehenden Großvogelarten bereits sehr gute Daten vorliegen. Handlungsbedarf besteht vor allem bei den an Gewässern und in Feuchtgebieten brütenden „mittelhäufigen“ Vogelarten, für die gebietsbezogene Erfassungen angestrebt werden, sowie den weit verbreiteten „mittelhäufigen“ Vogelarten, für die aufbauend auf ADEBAR Erhebungen auf TK25-Quadranten und/oder Minutenfeldern (ca. 2 km²) angestrebt werden. Die Teilnehmer des Koordinatorentreffens beschlossen, dass diese Ansätze konkretisiert und nach Abschluss der Rotmilankartierung ab 2013 in die Praxis umgesetzt werden sollen.

Auf Einladung der Stiftung Vogelmonitoring Deutschland und des DDA fanden sich die Bundes- und Landeskoordinatoren im Anschluss an die Koordinatorentreffen zur Beratung über den weiteren Ablauf des ADEBAR-Projektes zusammen. Intensiv diskutiert wurden u.a. die vorliegenden Entwürfe der Artkapitel, an deren Verbesserung sich seither viele versierte Ornithologen und Avifaunisten beteiligen, die Ableitung der Bestandsschätzungen aus den Kartiererergebnissen sowie die Entwürfe der Verbreitungskarten, insbesondere für die häufigen Brutvogelarten Deutschlands, für die modellierte Verbreitungen auf Grundlage der Kartierungen auf den Probeflächen des Monitoring häufiger Brutvogelarten vorliegen.

Christoph Grüneberg



Mit über 30 Teilnehmern war das Koordinatorentreffen auf Burg Lenzen gut besucht.
Foto: C. Sudfeldt

ADEBAR-Paten knacken die 100.000 Euro-Marke!

Am 6. Mai wurde ein lange erträumtes Ziel erreicht und bei den Patenschaften für das ADEBAR-Projekt der Stiftung Vogelmonitoring Deutschland die Marke von 100.000 Euro überschritten. Geknackt hat die Grenze Andreas Schmidt durch die Übernahme zweier Patenschaften für Raufußkauz und Tannenhäher, nur kurze Zeit später gefolgt von Hannes Uhlig, mittelständischer Unternehmer aus Chemnitz, der zu seinen Bildpatenschaften noch eine Spendenpatenschaft für die Wasserramsel übernommen hat.



Mit dem Raufußkauz wurden die 100.000 Euro geknackt.

Bild: Paschalis Dougalis

Mittlerweile wurden 310 Bildpatenschaften für die Aquarelle, die die Artkapitel zieren werden, und insgesamt nochmals 304 Spendenpatenschaften übernommen. Die Bildpatenschaften sind schon seit Monaten restlos vergeben, doch mit der Übernahme einer Spendenpatenschaft können Sie nach wie vor Ihre Sympathie für Ihre Lieblingsart sowie Ihre Unterstützung für das ADEBAR-Projekt zum Ausdruck bringen. Und das dauerhaft, denn alle Paten mit einer Spendenhöhe von mindestens 100 Euro werden im Atlaswerk abgedruckt. Trotz des großartigen Zuspruchs können Sie noch bei den meisten Vogelarten Pate werden. Die Grenze von fünf Paten haben bislang nur Mauersegler, Blaukehlchen, Haussperling, Dohle, Schreiadler, Kolkkrabe, Ortolan, Schleiereule, Graugans sowie der Zaunkönig erreicht.

Wie Sie Spendenpate Ihrer Lieblingsart werden, erfahren Sie auf der Homepage der Stiftung Vogel-

monitoring Deutschland: www.stiftung-vogelmonitoring.de → Ihre Unterstützung → Spendenpatenschaften. Die einfachste Art, eine Patenschaft zu übernehmen, ist folgende: Sie überweisen eine Spende über 100 Euro mit ihrer Lieblingsart als Spendenzweck auf folgendes Konto: Sparkasse Chemnitz, BLZ 870 500 00, Konto-Nr. 3 140 004 400. Bitte vergessen Sie nicht, Ihre vollständige Adresse auf der Überweisung zu vermerken (am besten Sie verwenden die speziellen bei Banken oder beim Online-Banking verfügbaren Formulare für Spenden), damit wir Ihnen die Zuwendungsbestätigung umgehend zustellen können.

Allen Paten gilt unser herzlichster Dank für die großzügige Unterstützung! Vielleicht gelingt es ja noch, bis zum Erscheinen des Kartenwerkes sogar die Schnapszahl von 111.111 Euro zu erreichen?

Christoph Sudfeldt

Tagung „Wasservogelökologie und Feuchtgebietsschutz“ in Blankensee

Auf Einladung der Staatlichen Vogelschutzwarte Brandenburg sowie des DDA kamen vom 18. bis 20. März 2011 rund 70 Wasservogelinteressierte in Blankensee südlich von Berlin zu einer bundesweiten Wasservogeltagung zusammen. Die Initiative zu dieser Tagung ging von Dr. Lothar Kalbe aus, um – nach einer Tagung in etwas kleinerem Rahmen im Oktober 2007 in Lebus – eine gute Tradition aus der Vorwendezeit wieder zu beleben: In der DDR kamen in regelmäßigen Abständen Wasservogelexperten zu Fachtagungen zusammenkamen um aktuelle Forschungsergebnisse und Themen des Wasservogelschutzes zu diskutieren.

Die Themen umfassten ein weites Spektrum der Wasservogelökologie: Das Monitoring von Wasservögeln in Deutschland (J. Wahl), die Bedeutung von Wasservögeln im Ökosystem (L. Kalbe), die Geschichte der Ramsar-Konvention, die 2011 ihr 40-jähriges Jubiläum feiert (J. Mooij), die Brutbiologie des Kormorans in Brandenburg (T. Dürr), den Küstenvogelschutz in Mecklenburg-Vorpommern (G. Graumann), die brandenburgische Moorlandschaft im Mittelalter und ihre reichhaltige Vogelwelt (L. Landgraf), die Bedeutung von Tagebaurestgewässern in der Lausitz für Wasservögel (H. Donath), Schutzstrategien für die Zwerggans (J. Mooij) sowie eine aktuelle Übersicht über die westeuropäische Winterpopulation der Waldsaatgans (T. Heinicke), deren Bestände deutlich zurückgehen und die – bei weiter anhaltend negativer Entwicklung – bald ebenso selten werden könnte, wie Zwerg- oder Rothalsgans. Abends führte W. Suckow mit herrlichen Aufnahmen durch die Nuthenitz-Niederung, die auch Exkursionsziel am Sonntag war.

Johannes Wahl



Jungvogelanteile von Schwänen und Gänsen im Winter 2010/11 – erste Eindrücke

Auch im Winter 2010/11 wurden in verschiedenen Regionen Deutschlands die Jungvogelanteile der drei Schwanenarten sowie von Bläss- und Trundrasaatgans ausgezählt, um darüber Hinweise auf den Bruterfolg im Sommer 2010 zu erhalten. Nach ersten Auswertungen war der Bruterfolg bei einigen Arten erfreulich hoch – trotz des langen und schneereichen vorangegangenen Winters mit einer geschlossenen Schneedecke über mehr als acht Wochen.

Während der Zählung Mitte Januar lag der Jungvogelanteil der Singschwäne im Emsland bei 17,3 % (n = 994), an der niedersächsischen Mittel- elbe bei 19,3 % (1.177) und am Bodensee bei 20 % (856). Hier wurden die Bestände dankenswerter- weise wie schon 2010 vollständig getrennt nach Alt- und Jungvögeln ausgezählt. Bei einer groß- flächigen Erfassung im Nordosten Deutschlands (überwiegend MV, nordöstliches BB) waren in der zweiten Januarhälfte von 3.593 nach Alter diffe- renzierten Singschwänen 18 % im ersten Winter (T. Heinicke, schriftl.). Der Jungvogelanteil lag damit in allen genannten Gebieten über dem langjäh- rigen Mittel.

Bei den Höckerschwanen lag der Jungvogelan- teil hingegen unter dem langjährigen Mittel. Mitte Januar wurden an der niedersächsischen Mittel- elbe 17,2 (n = 1.053) und im Emsland 23,1 % Jungvö- gel (640) ermittelt. Bei den Zählungen im Nordos- ten Deutschlands (überwiegend MV, nordöstliches BB) waren unter 4.267 nach Alter differenzierten Höckerschwanen gerade einmal 6 % im ersten Win- ter (T. Heinicke, schriftl.). Die Höckerschwäne hat- ten besonders unter den Witterungsbedingungen im ungewöhnlich schneereichen Winter 2009/10, in dem es zu größeren Verlusten kam, zu leiden.

Beim Zwergschwan zeichnet sich ein deutlich unterdurchschnittlicher Bruterfolg ab. Bei der Ja- nuarzählung lag der Anteil im Emsland, das bun- desweit die größten Überwinterungsbestände auf- weist, bei nur 7 % (n = 967). Auch in den Haupt- überwinterungsgebieten in den Niederlanden und England lagen die Jungvogelanteile mit rund 10 % nur unwesentlich höher. Im Gegensatz zu den letz- ten Wintern konnten nach den bislang ausgewer- teten Daten im Osten des Überwinterungsgebiets somit keine höheren Jungvogelanteile festgestellt werden. Damit bleibt der Zwergschwan weiterhin das Sorgenkind unter den in Mitteleuropa über- winternden Schwanen- und Gänsearten.

Erfreulich guter Bruterfolg bei arktischen Gänsen

Vor allem in den Niederlanden und Deutschland wurden in diesem Winter wieder Gänsetrupps von Spezialisten nach Alt- und Jungvögeln durchgemu- stert. In der Brutsaison 2010 scheinen viele Gänse- arten recht erfolgreich gebrütet zu haben. Die auf

Spitzbergen brütenden Kurzschnabelgänse kamen mit 22 % diesjährigen Vögeln aus den Brutgebieten zurück – das beste Ergebnis seit 1995 (F. Cottaar, J. Madsen). Auch die Hellbäuchigen Ringelgänse (Un- terart *hrota*), die ebenfalls auf Spitzbergen brüten, kehrten gar mit so vielen Jungvögeln zurück, wie fast noch nie zuvor seit Beginn der systematischen Erfassungen (P. Clausen). Bei den wegen der Käl- te aus Dänemark abgewanderten Hellbäuchigen Ringelgänsen an der Nordseeküste der Niederlan- de war zu Beginn des Winters sogar die Hälfte der Trupps diesjährig und es wurden Familien mit bis zu 5 Jungtieren beobachtet.

Bei den Brutvögeln der russischen Tundra war der Bruterfolg hingegen eher mäßig. Aus bislang 46.000 ausgewerteten Blässgänsen geht ein Jung- vogelanteil von 20 % hervor. Das ist immerhin der höchste Wert seit 2005 und deutlich besser als in den miserablen Jahren 2007 und 2008 mit nur 9 % bzw. 9,2 % Jungvögeln unter den überwinternden Vögeln. Ähnlich ist die Situation bei der Tundrasaat- gans: 23 % Jungvögel waren unter den 3.245 kon- trollierten Individuen. Der tatsächliche Wert dürfte jedoch niedriger liegen, da noch keine Daten aus den wichtigen Rastplätzen in z.B. Sachsen und Thü- ringen eingeflossen sind. Der Anteil von Jungvögeln ist dort gemeinhin niedriger als weiter westlich. Dennoch, auch bei den Tundrasaatgänsen war 2010 erfolgreicher als die vergangenen Jahre: zuletzt lag der Jungvogelanteil 1997 bei über 20 %.

Axel Degen (Schwäne), Kees Koffijberg (Gänse)

Monitoring rastender Wasservögel: Zähltermine 2011/12

Wasservogelzählung sowie Monitoring „Gänse und Schwäne“ *

- 17. Juli 2011
- 14. August
- 18. September internationale Gänsezählung, v. a. Graugans
- 16. Oktober
- 13. November internationale Gänsezählung, v. a. Bläss- und Saatgans
- 18. Dezember
- 15. Januar 2012 internationale Gänsezählung
- 12. Februar
- 18. März internationale Gänsezählung, v. a. Weißwangengans
- 15. April
- 13. Mai
- 17. Juni

* Angegeben ist jeweils der Sonntag des Zählwochenen- des. Im Wattenmeer und in Niedersachsen gelten die auf die Hochwasserzeiten abgestimmten Zähltermine. Eben- so finden im Rahmen des Trilateralen Wattenmeermoni- torings TMAP an weiteren Terminen Zählungen statt.

MöwenSchlafplatzzählung

10. Dezember 2011 und 21. Januar 2012

Kormoran-Schlafplatzzählung

In Bundesländern, in denen synchrone Kormoran-Schlafplatzzählungen stattfinden, sollten diese an den Wochenenden der Wasservogelzählung durchgeführt werden.

Hinweis: Wichtig ist, dass so nah wie möglich am Stichtag erfasst wird. Die Gewässer können also selbstverständlich auch unter der Woche aufgesucht werden, z. B. wenn durch schlechte Sicht o. ä. eine Zählung am vorgegebenen Wochenende nicht möglich ist.

DDA persönlich

Goetz Rheinwald zum 75.

Am 29. April 2011 feierte Dr. Goetz Rheinwald seinen 75. Geburtstag, zu dem wir herzlich gratulieren!

Goetz Rheinwald hat die deutsche Ornithologie und Avifaunistik in den zurückliegenden Jahrzehnten maßgeblich beeinflusst und viele wichtige Entwicklungen vorangetrieben. Einen vollständigen Überblick über sein umtriebigen Wirken können wir an dieser Stelle sicher nicht geben, doch wollen wir beispielhaft auf einige seiner ambitioniertesten Vorhaben eingehen, die bis heute nachhallen.

Bereits Ende der 1960er Jahre unterstützte Goetz Rheinwald die Bemühungen von Gerhard Thielcke, Wolfgang Erz, Einhard Bezzel, Herbert Bruns, Jochen Hölzinger und vielen anderen zur Gründung des DDA, der dann im Januar 1970 ins Leben gerufen wurde. Vom Jubilar selbst kam der weitsichtige Vorschlag, den Rotmilan zum Wappenvogel des DDA zu machen – die Vogelart, für deren Erhaltung Deutschland größte Verantwortlichkeit hat, da hier rund 50 % des Weltbestandes brüten.

1972 trat der DDA-Vorsitzende Gerhard Thielcke an Goetz Rheinwald mit der Bitte heran, eine bundesweite Erfassung aller (westdeutschen) Brutvogelarten zu organisieren, um einen ersten Brutvogelatlas zu erstellen. Goetz Rheinwald konnte die von ihm übernommene Aufgabe dank seiner Tätigkeit am Zoologischen Forschungsmuseum Alexander Koenig in Bonn in bravouröser Weise schultern und es gelang ihm in schier unermüdlicher Fleißarbeit und mit unendlicher Geduld, die föderale Vielfalt Deutschlands zu überwinden, die vorhandenen Daten zusammenzuführen und die Ergebnisse im qualitativen Atlas der Brutverbreitung westdeutscher Vogelarten – Kartierung 1975 zu veröffentlichen (Rheinwald 1977). Der 1982 auf Basis einer neuen Kartierung aktualisierte Atlas zeigt bereits ein feineres Raster und unterscheidet erstmals zwischen sicherem, wahrscheinlichem und möglichem Brüten. Für viele Arten wurden zudem für (West)Deutschland ungefähre Bestandszahlen

errechnet (Rheinwald 1982). 1993 erschien dann der Atlas der Verbreitung und Häufigkeit der Brutvögel Deutschlands, der Kartierungen aus der Mitte der 1980er Jahre aus West- und Ostdeutschland zusammenführte (Rheinwald 1993). Folgerichtig wurde Goetz Rheinwald als bundesweiter Kontakt- und Gewährsmann für die verantwortungsvolle Aufgabe benannt, die Daten über Bestände und Trends der Brutvögel Deutschlands in die europäische Datenbank des Internationalen Rates für Vogelschutz (IRV, später BirdLife International) einzuspeisen.

Während dieser Zeit – 1992 – übernahm Goetz Rheinwald kommissarisch den Vorsitz des European Ornithological Atlas Committee (EOAC). In seiner Amtszeit unterstützte er die Vereinigung von IBCC und EOAC zum heutigen European Bird Census Council (EBCC), der dann später den ersten europäischen Brutvogelatlas publizierte (Hagemeyer & Blair 1997) – wiederum dank Goetz Rheinwalds großem Engagement: Er setzte die Anregung von Jutta Witt um, die Herausgabe des Atlanten durch ein Artensponsoring zu fördern. Jutta Witt und ihr Mann, Klaus Witt, seinerzeit Vorsitzender des DDA, waren auf einer Urlaubsreise in Australien auf dieses sehr erfolgreiche „Geschäftsmodell“ gestoßen. Goetz Rheinwalds umfassende Kenntnisse flossen zudem u. a. in das Werk *Birds in Europe – Their Conservation Status* (Tucker & Heath 1994) ein. All diese Aktivitäten brachten ihm auch auf internationaler Ebene höchstes Renommee ein.



Foto: W. Rheinwald

Gehörte Goetz Rheinwald der Deutschen Sektion des Internationalen Rates für Vogelschutz (DS/IRV) zunächst als Vertreter der Deutschen Ornithologen-Gesellschaft und später des DDA an, so übernahm er 1982 den Vorsitz von Gerhard Thielcke und lenkte das DS/IRV-Schiff sicher und erfolgreich bis auf eine kurze Unterbrechung von zwei Jahren durch so manche Untiefen. Vielen Zeitzeugen sind seine Bemühungen zur Integration der verschiedenen Naturschutzorganisationen und -einrichtungen bei der Novellierung des damaligen Bundesnaturschutzgesetzes noch in bester Erinnerung – auch wenn er trotz aller Beharrlichkeit mit der ambitionierten Idee letztendlich scheiterte, unterschiedlichste Standpunkte und Interessenlagen aller beteiligten Protagonisten zu harmonisieren.

Zeitgleich zu seiner Vorstandstätigkeit übernahm er zudem die Schriftleitung der Berichte zum Vogelschutz, ab Heft 22 zunächst als Mitherausgeber zusammen mit Franz Bairlein, ab der Ausgabe 24 dann als alleiniger Herausgeber, die er Anfang der 1990er Jahre in die Hände von Hermann Hötter legte.

Zuvor hatte er – bereits während des Wiedervereinigungsprozesses der beiden deutschen Staaten – Kontakt zu Erich Rutschke aufgenommen, um mit ihm gemeinsam die Zusammenführung der ost-



deutschen und der westdeutschen Sektion des IRV vorzubereiten. Tatkräftige Unterstützung leisteten vor allem Max Dornbusch, das Ehepaar Werner und Heidemarie Eichstädt und Jürgen Klafs.

Mit seinem Ausscheiden aus der DS/IRV Anfang der 1990er Jahre bereitete er die Umwandlung des Verbandes in den Deutschen Rat für Vogelschutz (DRV) vor, dessen Präsidentschaft Hans-Günther Bauer (MPIO Vogelwarte Radolfzell) übernahm.

Auch im DDA hinterließ Goetz Rheinwald weitere Spuren: Zusammen mit Klaus Witt initiierte er das Monitoring häufiger Brutvögel, das zunächst von der OAG Bonn begonnen und später von Martin Flade und Johannes Schwarz unter dem DDA bundesweit koordiniert und 2010 beendet wurde. Auf seine Initiative hin wurden bis 1993 zwölf Ausgaben der Schriftenreihe des Dachverbandes Deutscher Avifaunisten herausgegeben, von denen er mehrere selbst verfasste. Ein weiteres, wichtiges Betätigungsfeld war die Mitwirkung an der Herausgabe der Ornithologischen Schriftensschau, für die er u. a. die Indexbände erstellte.

Bis in die heutige Zeit setzt sich sein Wirken fort: *Birds in European Cities* (Kelcey & Rheinwald 2005) und *Die Vögel zwischen Rhein und Weser* (Rheinwald & Schmitz 2007), die er im eigenen Ginster-Verlag herausbrachte, sind neben vielen anderen Aktivitäten beredte Zeugnisse seiner anhaltenden Schaffenskraft.

Lieber Goetz, Vogelschutz und Avifaunistik auf deutscher wie auf europäischer Ebene haben Dir, der Du uns mit Rat und Tat immer zur Seite gestanden hast, viel zu verdanken. Zu Deinem Geburtstag möchten wir Dir vor allem anhaltende Gesundheit und viel Glück wünschen, damit Dir noch viele Jahre für Dein Herzensanliegen, die Avifaunistik sowie den Natur- und Vogelschutz, bleiben.

Bernd Hälterlein, Andreas von Lindeiner, Hans-Günther Bauer, Christoph Sudfeldt im Namen Deiner aktuellen und ehemaligen KollegInnen und Freunde aus den Vorständen des DDA und DRV

Literatur

- Hagemeyer, W. J. M. & M. J. Blair (1997): The EBCC atlas of European breeding birds. Their distribution and abundance. T & AD Poyser, London.
- Kelcey, J. G. & G. Rheinwald (2005): *Birds in European Cities*. Ginster Verlag, St. Katharinen, Germany.
- Rheinwald, G. (1977): *Atlas der Brutverbreitung westdeutscher Vogelarten – Kartierung 1975*. Dachverband Deutscher Avifaunisten, Radolfzell.
- Rheinwald, G. (1982): *Atlas der Verbreitung und Häufigkeit der Brutvögel Deutschlands – Kartierung um 1980*. Schriftenreihe des Dachverbandes Deutscher Avifaunisten 6, Radolfzell.
- Rheinwald, G. (1993): *Atlas der Verbreitung und Häufigkeit der Brutvögel Deutschlands – Kartierung um 1985*. Schriftenreihe des Dachverbandes Deutscher Avifaunisten 12, Radolfzell.
- Rheinwald, G. & M. Schmitz (2007): *Vögel zwischen Rhein und Weser*. Ginster-Verlag, St. Katharinen.
- Tucker, G. M. & M. F. Heath (1994): *Birds in Europe: their conservation status*. BirdLife Conservation Series no. 3, Cambridge.

Hans Wolfgang Nehls zum 75.

Am 19. April 2011 feierte Dr. Hans Wolfgang Nehls die Vollendung seines 75. Lebensjahres – herzlichen Glückwunsch!

Er wurde 1936 in Rostock geboren, wo er die schweren Bombenangriffe auf die Stadt erlebte und die dazu führten, dass er in der Obhut seiner Großeltern aufwuchs. Kaum war der Krieg zuende, zog es ihn im Umland von Rostock in Wiesen und Felder und bereits im Alter von 14 Jahren notierte er seine ersten Vogelbeobachtungen. Schon bald darauf schloss er sich der Fachgruppe für Ornithologie in der Hansestadt an, in der er schnell eine leitende Funktion übernahm und zu einem der umtriebigsten Avifaunisten an der mecklenburg-vorpommerschen Ostseeküste avancierte und die avifaunistische Arbeit fortan maßgeblich prägte. Besonders angetan hatten es ihm von Anfang an die Wasservögel. Bereits 1958 war er an der ersten Zählung der mecklenburgischen Ostseeküste maßgeblich beteiligt, deren Ergebnisse er 1961 publizierte (Falke 8: 158–161). Zahlreiche weitere sollten folgen, so auch die erste „wiedervereinte“ Mittwinterzählung im Januar 1990, die er mit Bernd Struwe bald darauf publizierte (Seevögel 13: 17–28). Und noch heute, über 50 Jahre nach der ersten Erfassung „seiner“ Ostseeküste koordiniert er die alljährlichen Mittwinterzählungen. Beileibe kein leichtes Unterfangen, hält man sich die Vielzahl an Gewässern und Küstenkilometern zwischen der Trave-Mündung bei Lübeck im Westen und Usedom im Osten vor Augen. Ein Verdienst, der nicht hoch genug gewürdigt werden kann. Einerseits, weil wohl kaum ein anderer auf ein solch langes „Koordinatorenleben“ zurückblicken kann. Andererseits, weil es sich bei dem von ihm betreuten Abschnitt der Ostseeküste um eine der bedeutendsten Überwinterungsregionen für Wasservögel in Europa handelt. Ein ganz herzliches „Danke!“, „Thank you!“ oder „Tak!“ der zahlreichen Wasservogelforscher, die in den vergangenen Jahrzehnten auf diese Daten zurückgreifen konnten.

Sein Wirken beschränkte sich jedoch keineswegs auf die winterlichen Zählungen. Fast ebenso lange wie er vogelkundliche Beobachtungen notiert, besteht auch seine Liebe und Verbindung zur Insel Langenwerder. Seit den 1950er Jahren verbrachte er jährlich mindestens einige Tage, meist mehrere Wochen auf der Insel, wo er im Laufe der Jahre vermutlich Tausende vor allem Möwen und Watvögel beringte. Nach erfolgreichem Abschluss seines Biologie-Studiums in Greifswald von 1962 bis 1975 oblag ihm über eine Anstellung bei der Universität Rostock die wissenschaftliche Betreuung des Na-



Foto: C. Sudfeldt

turschutzgebietes „Insel Langenwerder“. In dieser Zeit erhob er auch die Daten für seine Dissertation über Verhaltensweisen von Sturmmöwen, die er 1970 erfolgreich abschloss. 1975 bot sich die Gelegenheit, eine Stelle als Kurator für Vögel am Zoologischen Garten in Rostock anzutreten, wo er bis zu seiner Pensionierung vor zehn Jahren arbeitete und die sich ihm dort bietenden Möglichkeiten für zahlreiche Forschungsarbeiten und Publikationen nutzte.

Lieber Herr Nehls, wir wünschen Ihnen weiterhin so viel Lebenskraft und Schaffensdrang wie in den vergangenen Jahrzehnten und dass Sie Ihre vielen Ideen für Publikationen und Reisen in die Tat umsetzen und noch viele Jahre an, auf und über der Ostsee und weit darüber hinaus avifaunistisch aktiv sein können!

Bernd Hälterlein, Christoph Sudfeldt, Johannes Wahl

Werner Eichstädt zum 70.

Am 23. April 2011 feierte Dr. Werner Eichstädt die Vollendung seines 70. Lebensjahres – herzlichen Glückwunsch!

Er wurde 1941 im sächsischen Klinga bei Grimma geboren, wo er über die elterliche Gärtnerei, naturkundliche Exkursionen mit der schulischen Arbeitsgemeinschaft und später mit der Fachgruppe Ornithologie in Leipzig schon früh mit der Natur und der Vogelwelt in Berührung kam. Nach dem Studium der Veterinärmedizin in Leipzig, das er 1968 erfolgreich mit der Promotion abschloss, zog er mit seiner Frau Heidemarie 1969 nach Mecklenburg-Vorpommern, wo sie bis zur deutschen Wiedervereinigung eine tierärztliche Praxis führten. Nach der Wende musste er sich beruflich neu orientieren und arbeitete bis zu seiner Pensionierung u.a. in den Staatlichen Ämtern für Umwelt und Natur in Ueckermünde und Greifswald.

Neben seiner beruflichen Tätigkeit spielte die Ornithologie stets eine wichtige Rolle und er ist einer der aktivsten Avifaunisten in Mecklenburg-Vorpommern, dessen fachkompetente und organisatorische Unterstützung wir seit über zwei Jahrzehnten sehr zu schätzen wissen. So leitete er die Geschicke der Ornithologischen Arbeitsgemeinschaft Mecklenburg-Vorpommern (OAMV) in der schwierigen Zeit der Wende und führte diese 1990 erfolgreich in die Eigenständigkeit und in den DDA. Besonders hervorzuheben sind die Atlasprojekte der vergangenen beiden Jahrzehnte, angefangen bei den Zuarbeiten zum ersten bundesweiten Atlas der Brutvögel aus dem Jahr 1993 (Rheinwald 1993),

für den er mit tatkräftiger Unterstützung seiner Frau die Aufarbeitung der Daten für das Gebiet der ehemaligen DDR übernahm. Ohne ihre Unterstützung wäre der Atlas vielleicht nicht entstanden! Daher an dieser Stelle einmal mehr unser herzlicher Dank für diese monatelange, mühsame Arbeit! Für viele Arten sind sie die einzige Quelle, die für Vergleiche mit den aktuellen Verbreitungskarten des ADEBAR-Projekts herangezogen werden kann.

Auch am Brutvogelatlas Mecklenburg-Vorpommerns, dessen Daten in den 1990er Jahren erhoben wurden, war er federführend beteiligt und führte ihn aller Schwierigkeiten zum Trotz zu einem sehr erfolgreichen Ende (Eichstädt et al. 2006). Das „Team Eichstädt“ war und ist – damals wie bei heute bei ADEBAR und dem geplanten, neuen Landesatlas – nicht nur koordinativ, sondern auch aktiv an der Datenerhebung beteiligt, ebenso wie an allen großen Erfassungsprogrammen des DDA. Darüber hinaus ist der Name Werner Eichstädt eng mit vielen weiteren avifaunistischen oder Naturschutzprojekten im nordöstlichsten Bundesland verbunden, etwa der Roten Liste der Vogelarten des deutschen Meeres- und Küstenbereichs der Ostsee oder dem Verzeichnis der Important Bird Areas in Mecklenburg-Vorpommern (Scheller et al. 2002).

Lieber Herr Eichstädt, wir wünschen Ihnen von Herzen weiterhin viel Tatendrang und beste Gesundheit für Reisen in aller Herren Länder sowie die avifaunistische Arbeit in Mecklenburg-Vorpommern und überdies Ihnen und Ihrer Frau viel Zeit für gemeinsame, inspirierende wie interessante Begegnungen mit unseren gefiederten Mitgeschöpfen!

Bernd Hälterlein, Christoph Sudfeldt, Johannes Wahl



Foto: M. Müller

Literatur

- Eichstädt, W., W. Scheller, D. Sellin, W. Starke & K.-D. Stegemann (2006): Atlas der Brutvögel in Mecklenburg-Vorpommern. Steffen Verlag, Friedland.
- Rheinwald, G. (1993): Atlas der Verbreitung und Häufigkeit der Brutvögel Deutschlands – Kartierung um 1985. Schriftenreihe des Dachverbandes Deutscher Avifaunisten 12, Radolfzell.
- Scheller, W., R.-R. Strache, W. Eichstädt & E. Schmidt (2002): Important Bird Areas (IBA) in Mecklenburg-Vorpommern. Ornithologische Arbeitsgemeinschaft Mecklenburg-Vorpommern e. V., Schwerin.



Ornithologischer Rundbrief Bodensee zum 200.

Im Mai dieses Jahres erschien die 200. Ausgabe des Ornithologischen Rundbriefs für das Bodenseegebiet. Mit je einer Ausgabe pro Jahreszeit erstreckt sich die regelmäßige Berichterstattung über die Geschehnisse in der Vogelwelt rund um den Bodensee damit über ein halbes Jahrhundert. Eine Zeitreihe, die nicht nur in Deutschland wohl ihres

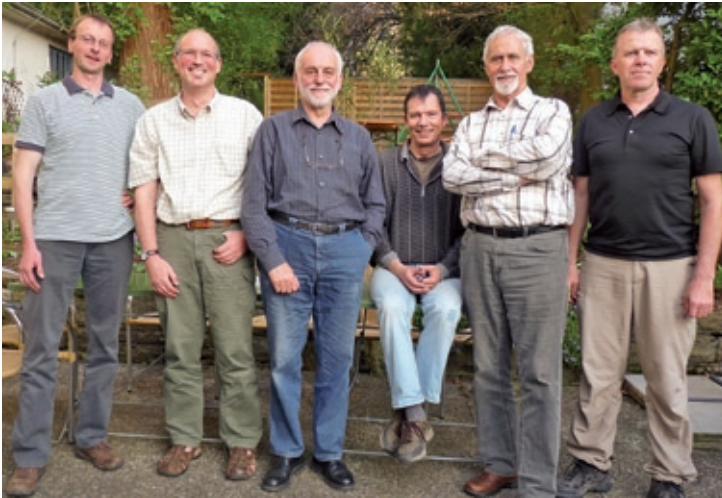
Möglichkeiten waren damals bescheiden: eine uralte Schreibmaschine, Matrizen und ein Spiritumdrucker. Trotz der organisatorischen Unzulänglichkeiten gelang es rasch, rund um den See Interesse für den Rundbrief zu wecken und den von Anfang an geplanten vierteljährlichen Turnus einzuhalten.

Beschaffung, Aufbereitung und Archivierung der Beobachtungen, die sehr individuell in Briefen, Listen oder auf Kärtchen das Redaktionsteam erreichten, waren von heutigen Standards noch weit entfernt. Die redaktionelle Arbeit, die Vervielfältigung und der Versand der Rundbriefe wären lange Zeit ohne familiäre Unterstützung und freundschaftliche Hilfe nicht zu bewältigen gewesen. Insgesamt waren 23 Autoren an den Rundbriefen seit der ersten Ausgabe im Dezember 1960 beteiligt.

Mit der Jubiläumsausgabe legte Harald Jacoby nach einem halben Jahrhundert die redaktionelle und organisatorische Verantwortung für den Rundbrief in jüngere Hände. An seine Stelle tritt Stephan Trösch, der dem Rundbrief zum 50. Geburtstag der OAG Bodensee vor drei Jahren bereits ein modernes Design geschenkt hatte und seit längerem an der Erstellung des Rundbriefs beteiligt ist.

Vor der beeindruckenden Kontinuität und hohen Qualität der Rundbriefe und insbesondere der großen Verdienste von Harald Jacoby für die Avifaunistik ziehen wir tief den Hut und wünschen dem Ornithologischen Rundbrief ein langes, vitales Leben und dem Redaktionsteam alles Gute für die Zukunft!

Johannes Wahl



Das Redaktionsteam bei seiner Sitzung zum 200. OAB-Rundbrief in Dornbirn: Jürgen Ulmer, Ulrich Maier, Harald Jacoby, Matthias Hemprich, Gerhard Knötzsch und Stephan Trösch (v. l. n. r.). Es fehlt Peter Knaus. Foto: S. Trösch

gleichen sucht. Die Idee, einen ornithologischen Rundbrief für das Bodenseegebiet herauszugeben, kam im Herbst 1960 von Siegfried Schuster. Gerhard Knötzsch und Harald Jacoby waren sofort bereit, sich an dem Vorhaben zu beteiligen. Sie waren der Motor hinter dem Rundbrief; bis heute sind sie an der Erstellung beteiligt. Die technischen